

# Weniger Ängste, bessere Lebensqualität

## THC-prädominante Blüte im Einsatz

Die Evidenzlage zu medizinischem Cannabis wird häufig bemängelt. Experten kritisieren v. a., dass Verzerrungen der Ergebnisse entstehen können, wenn nicht klar zwischen Produkten und Applikationswegen differenziert wird. Bisher gibt es nur vereinzelt Studien, die mit einem spezifischen Produkt durchgeführt wurden. Ein Beispiel einer solchen Studie ist eine prospektive Datenauswertung von Patientinnen und Patienten aus dem Projekt T21 im Vereinigten Königreich, denen bei ihrem ersten Arzttermin eine Tetrahydrocannabinol (THC)-prädominante Blüte (Khiron 20/1) zur Inhalation mithilfe eines Verdampfers verordnet wurde [1]. Die Teilnehmer litten unter chronischen Schmerzen, generalisierten Ängsten oder posttraumatischer Belastungsstörung (PTSD). Vor dem Ein-



schluss in das Projekt hatten die meisten von ihnen zur Linderung ihrer Beschwerden illegal Cannabis konsumiert. Nach 3 Monaten konnten für 140 Studienteilnehmer allgemeine und indikations-spezifische von den Patienten selbst beurteilte Messwerte erfasst werden, für 31 von ihnen auch nach 6 Monaten. Die Auswer-

tungen zeigen, dass die Cannabis-Inhalation zu einer statistisch signifikanten Verbesserung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität ( $n = 140$ ,  $p < 0,001$ ), der Stimmung ( $n = 126$ ,  $p < 0,001$ ) sowie der Schlafqualität ( $n=140$ ,  $p < 0,001$ ) führte. Außerdem kam es bei Patienten mit chronischen Schmerzen zu einer statistisch signifikanten Abnahme der Schmerzstärke ( $n = 83$ ;  $p < 0,001$ ) und bei Angstpatienten zu einer Reduktion der generalisierten Angst ( $n = 39$ ;  $p < 0,001$ ). Lediglich bei Teilnehmern mit PTSD wurde keine statistisch signifikante Verbesserung beobachtet ( $n = 10$ ) [2].

Dr. Claudia Bruhn

**Quellen:** [1] Cannabis-Patientenregister „Projekt Zwanzig21 (T21)“, [www.drugscience.org.uk/twenty21](http://www.drugscience.org.uk/twenty21); [2] Guillermo Moreno Sanz et al. Poster PP098, Jahrestagung der British Pain Society 2022; Podiumsdiskussion „Is perfect the enemy of good? Present and future of cannabinoids in medical research and practice“, 3. Medicinal Cannabis Congress, Berlin, 10. Juni 2022 (Veranstalter: Khiron Life Sciences)

## Neue Cannabis-Blüten im Sortiment

### Erweitertes Produktportfolio

Mit dem Indica-dominanten Kultivar „Ice Cream Cake Kush Mints“ (ICC) hat die Firma Four 20 Pharma ihr Sortiment an medizinischen Cannabis-Blüten erweitert. Der neue Strain steht seit September 2022 zur Verfügung. Der Indica-dominante Hybrid entstammt der Kreuzung von zwei Cannabis-Pflanzen, die nach Angaben des Unternehmens beide für sich einen hohen medizinischen Nutzen versprechen, welcher durch die Kombination der beiden Pflanzen potenziert worden sei. Zusätzlich verfüge der Kultivar über ein reichhaltiges Terpenprofil und habe einen angenehmen Geschmack.

Die unbestrahlten Blüten werden in Kanada produziert, dort getrocknet, handverarbeitet und -getrimmt, bevor die Herstellung des pharmazeutischen Arzneimittels durch geschultes Personal in Paderborn erfolgt.

ICC ist der erste Vertreter der neuen Produktreihe „420 EVOLUTION“, die laut Hersteller Cannabisblüten in hoher Qualität und mit einem hohen Gehalt an Tetrahydrocannabinol (THC) von über 25% umfasst. Die Produktlinie soll in den kommenden Monaten um weitere Kultivare ergänzt werden.

Quelle: Nach Informationen von Four20

### Kurz notiert

#### Rezeptur-Sets nun erhältlich

Ab sofort stehen spezielle Rezeptur-Sets (Vayamed Cannakits®) zur Verfügung, die alle erforderlichen Bestandteile zur standardisierten Herstellung cannabinoidhaltiger neuer Darreichungsformen auf Basis von Cannabis-Extrakten enthalten. Die erste Version dieser Kits richtet sich nach Angaben des Herstellers besonders an Ärztinnen und Ärzte mit Cannabis-Therapieerfahrung, die das Produkt bei ausgesuchten Personen im individuellen Heilversuch innerhalb der eigenen Therapiehoheit einsetzen möchten. Derzeit gebe es die Sets in drei Varianten zur Herstellung von Nasenspray-Emulsion, Vaginalzäpfchen und Rektalzäpfchen, wobei die Cannabis-Extrakte nicht enthalten sind. Profitieren sollen v. a. diejenigen Patienten, für die bislang keine optimale Cannabis-Darreichungsform zur Verfügung stand, z. B. in der Palliativmedizin oder in der Frauengesundheit.

red

Quelle: Nach Informationen von Vayamed